

Tucholsky, Kurt: Berliner Verkehr (1912)

1 Bezüglich dem berliner Verkehr steht an jeder Ecke ein Mann, der müllert
2 und hält alle Autos und Kinderwagen und Invaliden auf Rollen an.
3 Weiße Handschuhe heben sich, Lampen blinken, Signale blitzen,
4 während gelangweilte Fahrgäste in den Wagen sitzen,
5 auch haben wir leuchtende Schildkröten, bitte sehr –
6 und das einzige, das uns noch fehlt, ist der Verkehr.
7 Aber wo nichts ist, haben nur S. M. der Kaiser das Recht verloren,
8 nicht aber wir deutschen Organisatoren –
9 denn ist auch unser Wagenpark noch so klein:
10 organisiert muß sein.
11 Es läßt uns nicht ruhen.
12 Und genau so, wie wir dies tun,
13 wie wir den nicht vorhandenen Verkehr in Klein-Rülpsig und Groß-Berlin befestigen und organ
14 regieren
15 wir im ganzen Lande umher.
16 Das deutsche Leben gehört dem Aktenverkehr.
17 Wir organisieren Kleinkinder-Gärten und das Groß-Hamburger Hafenlogis,
18 den Radiumverbrauch auf dem Lande, den Weinbau in Ostpreußen sowie
19 Aufzucht von Ammen und Seidenraupen im Spreewald, auch desgleichen
20 den Wohnungsbau und die Reform der Aktenzeichen.
21 Sinn hat unser Tun keinen, in allen Fällen.
22 Wir sind so, wie wir uns die Amerikaner vorstellen.
23 Wir sind nicht mehr Posen, noch nicht Amerika,
24 sondern stehen inmitten beider in emsiger Leere da,
25 halten den Verkehr auf und uns für sehr fortgeschritten.

(Textopus: Berliner Verkehr. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53846>)